



Großbaustelle Kraftwerk Jämschwalde. Genosse Dieter Backasch im Kontaktgespräch mit den sowjetischen Genossen Dr. Jurij Presnow und Anatolie Zyrulow (v. l. n. r.).

Foto: VolkmarkÜch

Kraftwerksbau steckt voller komplizierter wissenschaftlich-technischer und produktionsorganisatorischer Probleme. Je fester wir uns aufeinander verlassen können, je besser die Kooperation klappt, desto schneller werden auch die schwierigsten Probleme gelöst.“

+

Genosse Jurij Presnow, Mitglied der Partei Lenins, seit drei Jahren als verantwortlicher Hauptingenieur für die Generatorenmontage in Jämschwalde eingesetzt, Parteisekretär der Genossen der sowjetischen Spezialistengruppe, ist ein idealer Partner, mit dem sich Dieter Backasch blind versteht. Der 44jährige Doktor der Elektrotechnik ist ein mit allen Wassern des Generatorenbaues gewaschener Spezialist, ein Fachmann bester sowjetischer Schule. Akademiestudent Kostjenko, einer der Pioniere, die 1921 den ersten sowjetischen 7,5-MW-Hydrogenerator für das Wolchow-Kraftwerk an der Moskwa entwickelt, konstruiert und gebaut haben, gehörte zu seinen Lehrern am Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ Leningrad. Klarer politischer Verstand, große theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Bau moderner Generatoren zeichnen Jurij Presnow aus. „Jurij ist ein geduldiger und prinzipienfester Diskussionspartner“, meint Dieter Backasch. Er habe die Eigenschaft, aufmerksam zu-

zuhören. Ihm entgehe nichts. Genauso leidenschaftlich und überzeugend könne er streiten, wenn es der gemeinsamen Sache dienlich ist. APO-Sekretär Klaus-Peter Adler, der sich diesem Gespräch zugesellt hat, unterstreicht das. Parteisekretär Jurij Presnow, der seinen deutschen Genossen die gleichen Eigenschaften bescheinigt, entgegnet verschmitzt lächelnd: „Wir sowjetischen Kommunisten haben ein gemeinsames Ziel mit unseren deutschen und polnischen Genossen. Das Kraftwerk Jämschwalde wird, wie zwischen den Regierungen der Sowjetunion und der DDR vertraglich vereinbart, Ende der 80er Jahre mit 3000 Megawatt seine volle Leistung bringen. Das ist unser Parteauftrag. Mit dieser Überzeugung gehen wir an die Arbeit.“ Natürlich, meint Jurij Presnow, sei der Weg dorthin „eine glatte Landstraße. Viele schwierige wissenschaftlich-technische und technologische Probleme gelte es zu lösen. Der Meinungsstreit, die Erfahrungen und Gedanken offen auszutauschen, damit immer in den Parteiorganisationen zu beginnen, das sei kommunistische Art, auch mit den kompliziertesten Problemen fertig zu werden. Aber, so der sowjetische Parteisekretär weiter: Sie trafen sich zwar jeden Tag zum Kontaktgespräch, um die Aufgaben abzustimmen. Dabei streiten sie natürlich nicht immer. Doch wenn dies geschieht, dann um der Sache willen.“